

Konzept zur Förderung von Inklusion im Bereich Mobilität, Tennissport und gesellschaftlichem Miteinander

1. Die Situation

Inklusion bedeutet, dass sich die Vielfalt unserer Gesellschaft in allen Teilbereichen widerspiegelt, unabhängig von individuellen Einschränkungen. Hier gilt es, Barrieren abzubauen und ein integratives Umfeld zu schaffen.

Tennis ist eine Sportart, die Menschen mit und ohne Behinderungen gleichermaßen begeistert und eine positive Auswirkung auf die Gesundheit haben kann. Für Menschen mit Behinderungen bietet Tennis eine Möglichkeit, ihre körperliche Fitness zu verbessern, ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln und das Selbstvertrauen zu stärken. Angepasste Ausrüstung und spezielle Regeln ermöglichen es Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Fähigkeiten, am Tennis teilzunehmen und die Freude am Wettbewerb zu erleben. Darüber hinaus fördert Tennis als Aktivität im Freien die körperliche Gesundheit, stärkt das Herz-Kreislauf-System und verbessert die Koordination und Flexibilität. Es bietet auch die Möglichkeit, Stress abzubauen und das allgemeine Wohlbefinden zu steigern, unabhängig von körperlichen Einschränkungen. Insgesamt trägt Tennis dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern und Menschen jeden Alters und jeder Fähigkeit zu einem aktiven und gesunden Lebensstil zu motivieren.

Der DTB setzt sich als drittgrößter Sportverband Deutschlands ausdrücklich dafür ein, sich gemeinsam mit seinen Mitgliedern auf den Weg der Inklusion zu machen. Die Wertschätzung von Vielfalt ist ein Kerngedanke von Inklusion. Sie bezieht dabei alle Dimensionen wie Alter, Geschlecht, Sexualität, Religion oder Ethnizität mit ein und wird als Gewinn für die Gemeinschaft betrachtet.

Der TSCU bietet die Möglichkeit, einfach und unkompliziert einmal "Tennis-Luft" zu schnuppern.



Inklusion wird im TSCU bereits gelebt. Einige Mitglieder des Vereins haben Behinderungen in der Sehkraft, in der Motorik, sind auf Fußprothesen angewiesen, oder weisen kognitive Einschränkungen auf.

Diese Einschränkungen hindern die Menschen allerdings nicht, ihrer Leidenschaft für den Tennissport nachzugehen und sogar im Wettkampf mit anderen Sportlern ohne Behinderungen erfolgreich zu sein.

Seit April 2024 wurden bereits viele Gespräche geführt um die Situation zu evaluieren, wie denn das Thema „Inklusion im Sport“ in der Umgebung Stadt Erkrath, bzw. Kreis Mettmann aufgestellt ist. Die Ergebnisse sind ernüchternd. Es fehlen die Angebote für sportliche Maßnahmen sowie das Netzwerk, das die Bedarfe aufnimmt, bündelt und so ein nachhaltiges Sportangebot aufbauen kann.

Wir stehen aktuell in Kontakt mit:

- Behindertenbeauftragte Stadt Erkrath
- Stadt Erkrath - Sport und Kultur
- Stadtsportverband Erkrath - Vorsitz
- Kreissportbund Mettmann - Integration durch Sport
- TSV Hochdahl 64 e.V. - Koordination Rehasport
- Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V. - Leitung Bundeszentrale
- Gold Kraemer Stiftung – Bundestrainer DTB – Grenzenlos Tennis
- TVN Tennisverband Niederrhein - Geschäftsleitung

2. Ziele

- Förderung der Mobilität für alle, insbesondere für Menschen mit Behinderungen
- Tennis-Sport in der Rehabilitation
- Schaffung weiterer inklusiver Angebote im Tennissport für Menschen die auf einen Rollstuhl angewiesen sind
- Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch inklusive Maßnahmen

3. Maßnahmen im Bereich Mobilität

3.1 Barrierefreier öffentlicher Nahverkehr

- ist vorhanden

4. Maßnahmen im Bereich Tennissport

4.1 Barrierefreie Sportanlagen

- Bau und Umbau von Tennishallen und -plätzen, um Rollstuhlfahrern den Zugang zu ermöglichen
(ist gegeben!)
- Bereitstellung von speziellen Rollstühlen für den Tennissport
(nicht vorhanden!)

4.2 Inklusive Trainingsangebote

- Entwicklung und Durchführung von Trainingsprogrammen für Menschen mit und ohne Behinderungen
(ist gegeben! Der Verein hat 7 Tennistrainer mit DTB Lizenz)

4.3 Kooperationen und Netzwerke

- Zusammenarbeit mit Sportverbänden, Behindertenorganisationen und Schulen zur Förderung inklusiver Sportangebote
(in Arbeit!)
- Aufbau eines Netzwerks von inklusiven Tennissportvereinen
(in Arbeit!)

5. Maßnahmen zur Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders

5.1 Bildung und Sensibilisierung

- Durchführung von Workshops und Schulungen in Schulen, Unternehmen und Vereinen zur Sensibilisierung für Inklusion
- Entwicklung von Informationsmaterialien (z.B. Broschüren, Online-Plattformen) zur Aufklärung über Inklusion und Barrierefreiheit
(in Vorbereitung!)

5.2 Gemeinschaftsveranstaltungen

- Organisation von inklusiven Veranstaltungen (z.B. Feste, Sporttage, kulturelle Events), bei denen Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam aktiv sind
- Schaffung von Begegnungsstätten, an denen inklusives Miteinander gefördert wird
(in Planung!)

5.3 Das Ehrenamt – Förderung des Engagements

- Initiierung von Programmen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Bereich Inklusion
- Anerkennung und Auszeichnung von inklusiven Initiativen und Ehrenamtlichen
(im Aufbau!)

6. Evaluation und Nachhaltigkeit

- Regelmäßige Evaluation der Maßnahmen durch Umfragen und Feedback von Teilnehmern der Angebote
- Anpassung und Weiterentwicklung der Maßnahmen basierend auf den Ergebnissen der Evaluation
- Sicherstellung der langfristigen Finanzierung und Unterstützung durch öffentliche und private Fördermittel
(in Arbeit!)

7. Fazit

Inklusion im Bereich Mobilität, Sport und gesellschaftlichem Miteinander erfordert eine umfassende und ganzheitliche Herangehensweise. Durch die Umsetzung der genannten Maßnahmen kann eine inklusive Gesellschaft gefördert werden, in der alle Menschen gleichberechtigt teilhaben und ihre Fähigkeiten und Talente einbringen können.

„Wer die Welt bewegen will, sollte erst sich selbst bewegen.“ – Sokrates

Für Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung:

Oliver Kleimann

Inklusionsbeauftragter TSCU

oliver.kleimann@tscu.de